

Neues vom Leineberg

Stadtteilzeitung • Ausgabe 3/2023

- Veranstaltungen im Stadtteilbüro
- > Sportliche Aktivitäten auf dem Leineberg
- > Theaterperfomance im Leineviertel
- Bürgerbegehren zum Radverkehr
- Und anderes mehr



Editorial

Liebe Leinebergerinnen, liebe Leineberger,

erinnern Sie sich noch? Vor ziemlich genau fünfzehn Jahren, im Sommer 2008, überraschte das Göttinger Tageblatt seine Leserschaft mit einem ganzseitigen Artikel, der unser Stadtteil in ein mehr als schlechtes Licht rückte. Außenstehende mussten damals den Eindruck gewinnen, als ginge der Leineberg im Eiltempo geradewegs dem Untergang entgegen. Die Mittel des Autors: düster gemalte Stimmungsbilder, von gründlicher Recherche keine Spur, statt abwägender Beurteilung eine herablassende Sicht auf das Wohnviertel. Entsprechend heftig waren die Reaktionen: In gleich mehreren Leserbriefen wehrten sich Mitbürgerinnen und Mitbürger gegen die offenkundige Diffamierung ihres "zwischen Friedhof und Irrenhaus" gelegenen Stadtteils.

Aus heutiger Sicht können wir dem Autor vielleicht sogar dankbar sein. Die Empörung über seine offenkundig misslungene Reportage weckte ungeahnte Kräfte. So entstand ganz schnell das "Leuchtturmprojekt Leineberg", aus dem wiederum unser Nachbarschaftsverein sowie das Stadtteilbüro hervorgingen. Zudem konstituierte sich bald die Bürgerinitiative "LeineBürger", die Städtische Wohnungsbau GmbH und die Volksheimstätte schufen mit ihren Sanierungsmaßnahmen einen Ausweg aus der beklagten Wohnblock-Tristesse und schließlich hat der Leineberg sogar eine eigene Zeitung. Sie liegt vor Ihnen – als Ausdruck eines gewachsenen Selbstwertgefühls hier im Stadtteil.

Ihr Redaktionsteam

Impressum

Nachbarschaftsverein Leineberg e. V., Allerstraße 32, 37081 Göttingen, Tel.: 0551-2054702. E-Mail: stadtteilbuero.leineberg@t-online.de.

 $Vor sitzen de: Regina\ Meyer.\ Stellv.\ Vor sitzen de:\ Klaus-Peter\ Hermann,\ J\"{o}rg\ Mannigel.$

Registergericht: Amtsgericht Göttingen, Registernummer: VR 200608.

Verantwortliche i.S.d.P.: Regina Meyer, c/o Stadtteilbüro Leineberg, Allerstraße 32, 37081 Göttingen.

Redaktion: Karl-Heinz Bsufka, Jochen Meyer, Irene Schierwater, Elke Sudau.

Layout: Ralf Sudau. Druck: www.gemeindebrief.de. Auflage: 1.700 Stück.

Brigitte Hammer verabschiedet

Zum 31. August hat Brigitte Hammer ihre Arbeit im Stadtteilbüro beendet. Sie wurde als Vertretung für Hanna Köhn eingestellt, die sich nach dem Mutterschaftsurlaub noch in Elternzeit befindet. Brigitte Hammer hat sich in kurzer Zeit in die verschiedenen Aufgaben des Nachbarschaftsvereins eingearbeitet, sie verantwortungsvoll fortgesetzt und neue Ideen eingebracht. Mitglieder des Vorstands verabschiedeten sich mit einem Geschenk von ihr und bedankten sich für ihre engagierte Arbeit. Wir wünschen Brigitte Hammer für ihren verdienten Ruhestand alles Gute. Malte Germeyer wird die Arbeit bis zur Rückkehr von Hanna Köhn allein fortsetzen.

Irene Schierwater



Veranstaltungskalender Stadtteilbüro Leineberg

Dreimal wöchentlich		
Jeden Mo, Mi und Fr 11:30 - 13:30 Uhr	Mittags- und Begegnungstisch Anmeldung bis 13:00 Uhr am Vortag unter 0551/2054702	
Montags		
Jeden Mo 16:00 - 17:30 Uhr	Eltern-Kind-Gruppe Keine Anmeldung erforderlich.	
Dienstags		
Jeden 1. Dienstag im Monat 17:00 - 19:00 Uhr	Reparaturcafé Ehrenamtliche reparieren defekte Geräte und Gegenstände. Keine Anmeldung mehr erforderlich.	
Jeden 2. Dienstag im Monat 15:00 - 18:00 Uhr	Nähkurs Anmeldung erforderlich.	
Jeden 3. Dienstag im Monat 18 Uhr	Offener Frauentreff Keine Anmeldung erforderlich.	
Jeden letzten Di. im Monat 14:30 Uhr	Rein in die gute Stube: Nachbarschafts-Café Offenes Café, keine Anmeldung erforderlich.	
Mittwochs		
Jeden Mittwoch 14:30 - 17:30 Uhr	Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz Ein Angebot in Kooperation mit der Demenzhil- fe der Diakonie. Anmeldung erforderlich.	
Donnerstags		
GEPLANTE WIEDERBELEBUNG: Jeden 2. Donnerstag im Monat 9:30 - 11:00 Uhr	Nachbarschaftsfrühstück Keine Anmeldung erforderlich.	
Jeden 1. und 3. Do. im Monat 11:00 - 13:30 Uhr	Klimafreundlich kochen Wir kochen regional und vegetarisch. Anmeldung erforderlich.	
Jeden Donnerstag 13:45 - 16:45 Uhr	Doppelkopftreffen Keine Anmeldung erforderlich.	

Sie haben eine Idee, was Sie gern im Stadtteilbüro machen möchten? Sprechen Sie uns an!



Stadtteilbüro Leineberg | Nachbarschaftsverein Leineberg e.V. Allerstraße 32 | 37081 Göttingen | Tel. 0551/2054702 E-Mail: stadtteilbuero.leineberg@t-online.de www.stadtteilbuero-leineberg.de www.facebook.com/stadtteilbuero.leineberg



Rund um den Leineberg

Begrüßung neuer Mitbürger auf dem Leineberg

Mit großer Freude begrüßt der Vorstand des Nachbarschaftsvereins den Zuzug mehrerer Mitbürger auf dem Leineberg und wünscht ihnen eine schnelle und problemlose Integration sowie viel Spaß und Entspannung im neuen Wohngebiet.

Eingezogen sind die Neuankömmlinge im Komplex der Volksheimstätte, der auf dem Terrain des ehemaligen Garagenhofs der Einrichtung an der Weserstraße entstand. Der erste Spatenstich für die 18 barrierefreien Wohneinheiten auf vier Etagen zwischen 50 und 80 Quadratmeter erfolgte im März 2022, das Richtfest wurde im September 2022 gefeiert und die Fertigstellung war im Juni 2023.

"Wir sind froh, dass wir trotz einiger Probleme zwischen der Planung und Umsetzung im zeitlichen und finanziellen Rahmen geblieben sind", sagte Pressesprecherin Nicole Bachmann von der Volksheimstätte.



Den neuen Bewohnern steht das Stadtteilbüro des Nachbarschaftsvereins mit seinen Mitarbeitern jederzeit bei Fragen und Problemen zur Verfügung.

Jochen Meyer





Sport im Verein - direkt vor der Haustür

Wer in der nun wieder hereinbrechenden dunklen Jahreszeit am späten Nachmittag oder Abend die Leinebergschule passiert, wird sich vielleicht über die hell erleuchteten Fenster der an-

grenzenden Turnhalle wundern: Schülerinnen und Schüler werden dort um diese Zeit ja wohl nicht mehr aktiv sein? In der Tat, Unterricht und Betreuung enden spätestens um 15:30 Uhr und danach steht – wie die meisten anderen städtischen Schulturnhallen – auch die auf unserem Leineberg den Sportvereinen zur Verfügung. Wer's nicht weiß: Das Ganze läuft natürlich in geregelten Bahnen. Zuständig dafür ist die Göttinger Sport und Freizeit GmbH (kurz: GoeSF), die



als 100 %ige Tochtergesellschaft der Stadt Göttingen mit mehr als 70 Mitarbeitenden den Großteil unserer lokalen Sport-, Freizeit- und Bäderanlagen betreibt. Dazu gehören unter anderem neben dem Jahnpark, der Sparkassen-Arena und dem "Badeparadies Eiswiese" ganz viele Sportplätze und eben auch Turnhallen wie hier auf dem Leineberg.

Die Nutzung muss für jedes Sommer- und Winterhalbjahr von den Vereinen neu beantragt werden, ist aber grundsätzlich gewährleistet. Sportangebote leben von ihrer Regelmäßigkeit, deshalb nimmt die GoeSF bei der Vergabe Rücksicht auf teilweise über Jahrzehnte hinweg eingespielte Gewohnheiten. Als der Leineberg Anfang der 60er-Jahre bebaut und im gleichen Zuge auch die Schule errichtet wurde, sorgten neu hinzugezogene Mitglieder der damaligen Tuspo wie Günter Berg, Gerda Disep und Eli-

sabeth Dwenger dafür, dass ihr Verein in der Turnhalle heimisch werden konnte – besonders mit Angeboten für Kinder. Denn die gab es reichlich im Wohngebiet, das überwiegend junge Familien anlockte.

So wundert es nicht, dass die Leineberghalle bis heute eine Domäne des 2015 per Fusion aus der alten Tuspo und der Waspo hervorgegangenen Turn- und Wassersportvereins von 1861 Göttingen e.V. geblieben ist. Daneben belegt nur noch der Karate-Club Budokan Göttingen e.V. die Halle jeweils am Mittwochabend mit seinem Kadertraining. Das wird übrigens geleitet von dem hier vor Ort gut bekannten Michael Lechte, im Berufsleben Hausmeister der Leinebergschule.

Ansonsten aber bietet der TWG, mit über 2.500 Mitgliedern einer der größten Sportvereine Göttingens, jede Menge interessanter Gelegenheiten zur sportlichen Betätigung, ohne dass dafür ein weiter Weg in Kauf genommen werden müsste (siehe nachfolgende Tabelle): Die Jüngsten unter uns, die 1- bis 5-Jährigen, dürfen sich an gleich zwei Nachmittagen beim Eltern-Kind-Turnen austoben. Wer 6 Jahre alt ist, kann am Freitag beim Jiu Jitsu die Kunst der Selbstverteidigung erlernen – eine Sportart, die beim TWG aber auch Älteren ab 14 Jahren angeboten wird. Erwachsene halten sich in den frühen Abendstunden unter fachkundiger Leitung mit Gymnastik fit, die vielseitiger ist, als man glaubt (Seniorengymnastik, Pilates, "BodyFit", "Rückenfit"). Am Donnerstag übt zu späterer Stunde die Gruppe "Haukstaldir" den Alt-Nordischen Freikampf. Und Ballsportinteressierten bietet sich an den übrigen Abenden die Möglichkeit zum Volleyball.

Also aufraffen, liebe Leinebergerinnen und Leineberger, es liegt alles direkt vor der Haustür und macht auch noch Spaß!

Karl-Heinz Bsufka (Text), Rebecca Urban (Foto)

Alle TWG-Angebote auf dem Leineberg im Überblick

Wochentag	Uhrzeit	Angebot
Montag	16:00-17:00 17:00-18:00 18:00-19:00 19:00-20:00 20:30-22:00	Eltern-Kind-Turnen (1-3 Jahre) Eltern-Kind-Turnen (3-5 Jahre) Gymnastik (Senioren) Gymnastik ("BodyFit") Volleyball Mixed (Wettkampf)
Dienstag	16:30-18:00 18:00-19:00 19:00-20:00 20:00-22:00	Bewegungsförderung und Körperwahrnehmung (ab 4 Jahre) Gymnastik ("Pilates u. Entspannung") Gymnastik ("BodyFit") Freikampf
Mittwoch	16:15-17:15	Eltern-Kind-Turnen (4-6 Jahre)
Donnerstag	17:30-18:30 18:30-19:30 20:00-22:00	Gymnastik ("RückenFit" I) Gymnastik ("RückenFit" II) Volleyball (Mixed-Freizeitgruppe)
Freitag	16:30-17:30 17:30-19:00 19:00-20:00 20:00-22:00	Jiu Jitsu für Kinder ab 6 Jahre (Anfänger) Jiu Jitsu für Kinder ab 6 Jahre Jiu Jitsu für Jugendliche ab 14 Jahre Volleyball (Mixed-Freizeitgruppe)

Im "Puzzles" fliegen die Pfeile

Einige Male fliegen in der Woche Pfeile auf dem Leineberg durch die Luft. Aber die Bewohner brauchen keine Angst zu haben, die kleinen Wurfgeschosse werden von den Mitgliedern der "Dartfreunde Leineberg" zielgerichtet auf die Scheibe in ihrem Spiellokal "Puzzles" im Ladenzentrum abgeworfen.

2018 wurde der Verein vom heutigen Vorsitzenden Keven Strauch gegründet, musste aber wegen der Corona-Pandemie längere Zeit seine sportlichen Aktivitäten unterbrechen. 25 Mitglieder üben ihr Hobby regelmäßig mit großer Begeisterung aus, darunter mit Darleen Bentling die einzige weibliche Aktive. "Alle wohnen und leben auf dem Leineberg", verkündet Björn Fischer mit sichtbarem Stolz.

Weiterhin erzählt der zweifache Familienvater, dass es vor 15 Jahren mit dem DC Dasalvo schon einmal einen Dartclub auf dem Leineberg



Die erste Mannschaft der "Dartfreunde Leineberg" vor ihrem Heimspiel in der A-Liga gegen die schwarz-gelben Tiger aus Bodensee im Eichsfeld.

gab und dessen Mitglieder auch organisiert in einer Liga gespielt haben. Auch aktuell spielen zwei Teams im Wettbewerb um Punkte in Südniedersachsen von Bad Harzburg bis Holzminden sowie von Salzgitter bis Göttingen. Die erste Mannschaft agiert in der A-Liga, der höchsten niedersächsischen Spielklasse, und die zweite eine Etage tiefer in der B-Liga. Pro Spiel kommen je-

weils vier Akteure sowie zwei Auswechselspieler zum Einsatz, die erste Mannschaft besteht insgesamt aus elf, die zweite aus zwölf Spielern. "Beide Vertretungen treffen in den Punktspielen auf fünf Gegner", informiert Fischer und ergänzt, dass die Leineberger Dartfreunde wie auch die anderen Göttinger Klubs "Crazy Muppets" in Geismar, "Dart-Toons" auf dem Holtenser Berg und die "Treff-Nix" im Spartahaus dem Deutschen Sport-Automatenbund (DSAB) angehören. "Daher spielen wir ausschließlich in Gaststätten mit den entsprechenden Automaten", betont Björn Fischer. Seine Teams tragen ihre Heimspiele immer am Samstag als Spieltag um 17 Uhr im Ladenzentrum aus. Abschließende berichtet er noch voller Freude, dass in den vergangenen Jahren ihre Sportart weltweit an Beliebtheit gewonnen hat und die Klubs einen großen Zulauf an Interessierten erfahren haben.

Cappella vocale Göttingen in der Thomaskirche

Insalata mista – so hieß das Programm, das uns durch den Abend führte. Und in der Tat war es ein gemischter Salat an Musikstücken, den der Chor *cappella vocale Göttingen* bot.

Am Sonntag, den 3. September, trat der Chor, in Schwarz gekleidet und mit grünem Schal, in der Thomaskirche auf und unterhielt sein Publikum mit Musik aus vier Jahrhunderten; von der Renaissance bis zur Romantik, von Hans Leo Haßler, Heinrich

Schütz bis zu Clara Schumann. Brahms. Mendelssohn-Bartholdy und Sibelius reichte das Repertoire. Unter Leitung der von Rolf-D. Bartels beeindruckten die 17 Choristen und Choristinnen vor allem diffedurch ihren



renzierten Gesang, der zum Teil sogar achtstimmig war. Prägnante Männerstimmen sowie einzelne Sopran- und Altstimmen, die herauszuhören waren, zeugten von der hohen Qualität des Chores. Einige humoristische Einlagen, wie das stumme Fischekonzert und eine Parodie auf die italienische Oper lockerten die ernste Atmosphäre auf, die ein klassisches Konzert hervorbringt, und alle gingen mit einem Schmunzeln im Gesicht nach Hause.

Der Chor probt immer Dienstagabend in der Thomaskirche und würde sich laut Chorleiter über Neuzugänge freuen. Weitere Informationen zum Chor finden Sie unter https://www.cappellavocale.info.

Elke Sudau

Kunst am Wegesrand

Am Ederstieg, direkt hinter dem Einkaufszentrum am Leineberg, ragen hinter einer größeren Bodenplatte ein paar unscheinbare Betonteile aus der Rasenfläche. Manch Vorübergehender mag sich schon im Stillen gefragt haben: "Ist das Kunst oder kann das weg?" Es handelt sich tatsächlich um ein Kunstwerk bzw. um das, was eine eifrige Bauverwaltung davon übergelassen hat.

Diese bodenbündige dezentrale Skulptur aus Betonfertigteilen

stammt von dem Düsseldorfer Architekten und Bildhauer Prof. Erich Reusch (1925 - 2019) und wurde zwischen Oktober und November 1969 an dieser Stelle errichtet. Das Ensemble aus runden, rechteckigen, dreiecki-



gen und – im Wasserbereich – unorthodoxen geometrischen Formen war als *Integrations-Objekt* gedacht, es sollte ganz bewusst in der Nähe des Einkaufszentrums Kunst abstrahlen?!

Ob orthodox oder unorthodox, die Leineberger haben dieses Kunstwerk zu keiner Zeit richtig angenommen. Bereits nach wenigen Monaten wurde aus "hygienischen Gründen" der Wasserbereich zubetoniert, dessen ursprüngliche Form seitdem nur noch schwach zu erkennen ist. 1986 wurden die *runden Formen* zu Pflanzschalen degradiert und mit Bäumen bestückt, die im Brauweg einer Straßenverbreiterung weichen mussten. 2008 wurden gar die zehn Betonquader entfernt, offenbar weil sie immer wieder den *falschen* Personen als Sitzplatz gedient hatten.

Was Prof. Reusch, von dem in Göttingen auch die Skulptur vor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek aus dem Jahre 1993 stammt (grüne Säule mit Felsquader), zu diesen massiven Eingriffen in sein Objekt gesagt hat oder ob ihm die Verletzung seines Urheberrechtes gar nicht bekannt war, entzieht sich meiner Kenntnis.

Für mich steht allerdings fest, so wenig wie es falsche Personen



gibt, so wenig gibt es falsche Kunst. Und wenn im Sommer 2023 die Leine-Bäckerei zwischen den inzwischen hochgewachsenen Bäumen Tische und Stühle auf der Betonplatte aufstellt, dann ist das endlich die

Integration eines Kunstwerkes in das öffentliche Leben am Leineberg, wie es sich auch der Kunstprofessor nicht besser hätte vorstellen können.

Klaus-Peter Hermann

Bürgerbegehren für besseren Radverkehr

Wer in Göttingen mit dem Rad unterwegs ist, braucht manchmal starke Nerven. Fehlende oder kaputte Radwege oder solche, die im Nirgendwo enden, sind keine Seltenheit. Radelt man auf der Straße entlang, fährt stets die Sorge mit, dass man vom fließenden Verkehr an die Bordsteinkante gedrückt wird oder dass von einem parkenden Auto plötzlich die Tür aufspringt und man auf die Straße stürzt.

Solche Gefahrensituationen sollen in Zukunft durch den Ausbau breiter Fahrradstraßen vermieden werden, damit alle, auch Kinder und ältere Menschen, sicher, schnell und bequem durch die Stadt radeln können. Francisco Welter-Schultes (Mitglied des Stadtrates) und Jonas Luckhardt (Student und Mitglied der Klimaschutz-Gruppe 'Göttingen Zero') haben daher zusammen mit anderen Aktiven die Straßen der Stadt analysiert und mögliche

Maßnahmen entwickelt, wie der Radverkehr verbessert werden kann. Die Ideen hierzu haben die beiden in einem Vortrag am 28. Juni in der Thomaskirche vorgestellt.

Die Zuhörer sind gespannt und lernen neue Begriffe wie 'protected bike lane' (abgekürzt PBL) kennen. Es handelt sich hierbei um eine farblich markierte, breite Fahrradspur, die durch eine



Jonas Luckhardt

Barriere (Leitschwelle) von der Kfz-Fahrspur abgegrenzt ist. Diese bauliche Trennung von Rad- und Autoverkehr ist in anderen Städten bereits in der Praxis erprobt, wie z.B. in Darmstadt. Da eine Straße in der Stadt naturgemäß an den Seiten durch Häuserfronten

begrenzt ist, stellt sich die Frage, wie Rad- und Autoverkehr nebeneinander bestehen sollen. Es ist ganz einfach, ver-

sprechen die beiden Vortragenden: Die eine Hälfte ist für die PBL reserviert, auf der anderen fahren die Autos. Zuvor werden parallel laufende Straßen zu Einbahnstraßen deklariert, bei denen der Kfz-Verkehr in die jeweils entgegengesetzte Richtung geleitet



Francisco Welter-Schultes

werden soll. Als Beispiel für einen möglichen PBL-Ausbau werden Merkelstraße und Friedländer Weg angeführt. Doch wenn der Platz dennoch nicht ausreicht, müssten auf der Seite der PBL auch die parkenden Autos verschwinden. *Und wo sollen die dann hin*, erkundigt sich eine Teilnehmerin. Dies sei der Wermutstropfen, den wir schlucken müssen, wenn wir von der autogerechten zur fahrradfreundlichen Stadt wechseln wollen, räumen die Initiatoren ein. Eine perfekte Lösung für Parkplatzprobleme gebe es nicht.

Auch Ampelkreuzungen sollen für Radfahrer verbessert werden. Ein farblich markierter, den Autos vorgelagerter Bereich soll für sie reserviert sein, was mehr Sicherheit garantiert und das Linksabbiegen erleichtert. Ebenso soll es mehr Abstellbügel geben, damit hochwertige Räder vor Diebstählen geschützt sind.

Verbesserungen im Radverkehr führen zu mehr Fahrradfahren, was gesund ist und die Umwelt schont, resümieren die Initiatoren. Als Format für ihre Forderungen haben die Initiatoren das "Bürgerbegehren" gewählt – ein Mittel der direkten Demokratie. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt können (voraussichtlich) am Europawahltag selbst darüber abstimmen, ob sie mit den Vorschlägen für einen verbesserten Radverkehr einverstanden sind oder nicht.

Das Bürgerbegehren ist zweigeteilt. Im ersten Teil geht es um allgemeine Verbesserungen, im zweiten werden konkrete Straßen genannt, bei denen Veränderungen zugunsten des Radverkehrs durchgeführt werden sollen. Für die Göttinger Verwaltung ist der Bürgerentscheid bindend, erklären die Initiatoren.

Bis zur Europawahl dauert es noch einige Monate, in denen 6.800 Unterschriften pro Bürgerbegehren gesammelt werden müssen, erst dann kann das Verfahren genehmigt werden.

Nähere Informationen zum Radentscheid sowie den Download können Sie unter www.radentscheid-goe.de abrufen.

Elke Sudau

Unser Winter mit Clara

Letztes Jahr im Spätherbst lief uns auf unserem Leineberg-Spaziergang ein Igel vor die Füße. Mitten am Tag lief er eilig durch die ersten Schneeflecken auf dem Boden. Das kam uns insgesamt komisch vor. Sollten Igel nicht Winterschlaf halten um diese Jahreszeit? Und sah das kleine Tier nicht auch viel zu zart aus für einen Igel, der bis zu einem halben Jahr Winterschlaf vor sich hatte?

Nach einem Anruf bei der Igel-Auffangstation organisierten wir schnell einen Karton und fingen den Igel ein. Um diese Jahreszeit, erfuhren wird, sind Igel nur dann tagsüber unterwegs, wenn sie gesundheitliche Probleme haben oder sich noch keinen ausreichenden Winterspeck zulegen konnten. Durch das Insektensterben finden Igel immer weniger Futter und zählen mittlerweile zu den besonders geschützten Tieren.

Da die Auffangstation schon voll war, wurde uns vorgeschlagen, den Igel nach der ersten medizinischen Versorgung zum Aufpäppeln und Überwintern zu übernehmen. Wir überlegten nur kurz. Und so zog Clara für den Winter bei uns ein.

Es war eine sehr schöne Zeit. Abends fütterten wir Clara. Hatten wir bisher gedacht, Igel hätten Appetit auf Äpfel, so lernten wir schnell, dass Igel reine Fleischfresser sind. Nachts veranstaltete Clara das große Chaos in ihrem Käfig. Am Morgen holten wir sie aus ihrem mit Zeitungspapier vollgestopften Häuschen und wogen sie. Als sie ihr Einwinterungsgewicht erreicht hatte, zog Clara auf den Balkon um, kroch in ihr nun mit Stroh gefülltes Häuschen –



und kam für Wochen nicht mehr heraus. Erst im April wachte sie wieder auf und war nach einer erneuten Auffütterung bereit, endlich wieder ins echte Draußen umzusiedeln. Es fiel uns natürlich gar nicht so leicht, unseren Wintergast wieder gehen zu lassen.

Wer in den nächsten Wochen tagsüber auf dem Leineberg einen Igel sieht, hat also mit großer Sicherheit einen Igel vor sich, der nicht durch den Winterschlaf kommen wird und Hilfe benötigt.

(Uns ist das dieses Jahr schon das zweite Mal passiert.) Igel sind nachtaktiv und tagsüber nur zu sehen, wenn etwas bei ihnen nicht stimmt. Wenn möglich, sollte man den Igel (mit Handschuhen) vorsorglich einfangen und die Igel-Auffangstation anrufen, um alles Weitere zu klären.

Familie Folchert

Gut zu wissen ...

Es gibt in Göttingen zwei private ehrenamtliche Auffangstationen, die man unter folgenden Nummern kontaktieren kann:

0551-7906946 (Bettina Bauckholt) und

0162-3332636 (Stefanie Schutte)

Aktion Gassibeutel

In unserer ersten Ausgabe 2023 hatten wir angekündigt, in nächster Zeit auf dem Leineberg Hundebesitzer*innen auf die Verwendung von sogenannten Gassibeuteln anzusprechen. Im Rahmen dieser Aktion wurden an alle Haushalte Flyer verteilt. Zusätzlich haben wir Menschen, die mit ihrem Hund unterwegs waren, auf die Nutzung von Gassibeuteln angesprochen und ihnen zusammen mit einem Merkblatt einige Beutel ausgehändigt.

Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich. Erfreulicherweise trafen wir bei unseren Rundgängen auf Hundebesitzer*innen, die unser Vorhaben begrüßten und uns stolz ihre Beutelchen zeigten, die sie bei Spaziergängen mit ihren Hausgenossen bei sich führten. Es gab aber auch unerfreuliche Antworten, in denen wir darauf hingewiesen wurden, dass man doch genügend Hundesteuern zahle und die Stadtreinigung zur Säuberung von Straßen und Grünanlagen verpflichtet sei.

Hat sich diese Aktion nun gelohnt? Wir können nur auf zunehmendes Verständnis hoffen.

Im Stadtteilbüro kann man noch Gassibeutel abholen, die von unserer Aktion übrig geblieben sind. *Irene Schierwater*

Zur Verschönerung im Ladenzentrum

Immer viel los ist im Friseurladen "Bro's Cut" im Ladenzentrum auf dem Leineberg. Von Montag bis Freitag ist das Geschäft von 10 bis 18 Uhr, am Samstag von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Seit Januar dieses Jahres führt der 30-jährige Ahmad El-Zein den Betrieb, verwöhnt gemeinsam mit der zweifachen Mutter Mona und Raed Al-Helo die Damen und Herren.

"Wir bieten das komplette Programm an", erklärt der Syrer, der in Göttingen geboren wurde und gern in Südniedersachsen lebt. Sämtliche Haarschnitte und Frisuren im weiblichen und männlichen Bereich gehören dazu, zudem stehen unter anderem Haarentfernung und Kopfmassage auf dem umfassenden Programm. "Wir tun alles, was der Kunde oder die Kundin diesbezüglich wünschen", berichtet der Inhaber und verkündet, dass Leineberger oder Leinebergerinnen einen erheblichen Rabatt bei einem Besuch erhalten.



Foto: Um das Wohl seiner zahlreichen Kunden und Kundinnen kümmert sich Ahmad El-Zein (links) mit seiner Mitarbeiterin Mona und seinem Mitarbeiter Raed Al-Helo.

Jochen Meyer (Text und Foto)

"Vier Wände Leineviertel" eine Stadtteil-Performance des Jungen Theaters

Seit 2017 findet nun auch – betrieben vom Jugendhilfe Göttingen e.V. – im Leineviertel Stadtteilarbeit statt. Das Quartiersbüro in der Leinestraße 34 sieht seine Hauptaufgabe darin, Aktivitäten im Leineviertel zu unterstützen bzw. zu initiieren sowie Bewohner*innen und beruflich im Leineviertel Aktive miteinander zu vernetzen – alles mit dem Ziel, die Lebensumstände im Viertel für alle und mit allen nachhaltig zu verbessern.

Im Zuge dieser Vernetzung entstand auch die Zusammenarbeit mit dem Jungen Theater (JT), die die Theaterarbeit ins Viertel und Bewohner*innen ins Theater bringen wollte. Das JT ist seit dem Umzug in sein Provisorium im Jahr 2019 in der Bürgerstraße 15 in unmittelbarer Nachbarschaft des Leineviertels angesiedelt. Einer der Laien-Clubs, die es für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anbietet, erarbeitete eine Stadtteil-Performance, bei der das Publikum an fünf Spielstätten fünf voneinander unabhängige Zwei-Personen-Stücke zu sehen bekommt.

Die Spielorte sind:

- Das "Grüne Haus anner Ecke" Wiesen-/Marienstraße, ein Wohnprojekt, das über die Mitgliedschaft im "Mietshäuser-Syndikat" sein Haus für immer der Immobilien-Spekulation entzogen hat.
- Eine Student*innen-WG in dem Gebäude, in dem sich auch das Méliès befindet. Diese Station liegt gleich neben dem JT und damit knapp außerhalb des Leineviertels sie wurde aufgrund der Nähe zum Leineviertel, der besonderen Geschichte des Hauses und der Tatsache, dass Studierenden-WGs im Leineviertel allgegenwärtig sind, als Spielort auserkoren.

- Neben dem Hochhaus an der Groner Landstraße werden Biografie-Fragmente fiktiver Bewohner*innen des Hauses dargestellt.
- Im ehemaligen Wasserturm der Wäscherei Schneeweiß wird Waschmittelwerbung ebenso thematisiert wie die bei Schneeweiß geleistete Zwangsarbeit.
- In einem bürgerlichen Mehrparteienhaus an der Ecke Rosdorfer Weg/Schiefer Weg werden Themen aus Vergangenheit und Gegenwart des Hauses aufgegriffen.

Mehr sei hier nicht verraten!



Vier der zehn Darsteller-*innen kommen aus dem Leineviertel. zwei vom Leineberg, die anderen aus der näheren Umgebung. Wir (und damit oute ich mich als einen der Mitspieler) haben während der über ein Jahr andauernden Arbeiten dem Projekt viel gelernt: Die zwei Dramaturg*innen und eine Schauspielerin vom IT, die das Projekt geleitet haben, haben uns rudimentären Schauspiel-Unterricht

gegeben. Wir haben unsere

einzelnen Texte größtenteils selbst geschrieben (was zumindest bei mir zu dem schönen Aha-Erlebnis "huch, ich kann's ja doch noch" geführt hat) und viele standen das erste Mal auf einer Bühne. Apropos Bühne: Die Tatsache, dass wir unsere Stücke den örtlichen Gegebenheiten anpassen mussten und diese teilweise erst kurz vor der Premiere kennengelernt haben, war eine zusätzliche Herausforderung. Alles in allem: Es hat großen Spaß gemacht, wir haben viel gelernt und für das Selbstbewusstsein war es auch gut. Dazu hat auch beigetragen, dass alle vier Vorstellungen ausverkauft waren und das Echo sehr positiv war. Aufgrund dessen gibt es Überlegungen, das Stück in der nächsten Spielzeit erneut auf den Spielplan zu setzen. Im Gegensatz zu einem "normalen" Theaterstück bedarf es dafür allerdings des Willens und der Zeit aller Laien-Darsteller*innen und der Bereitschaft derer, in deren Wohnungen wir gespielt haben. Hoffen wir das Beste, damit auch diejenigen, die bisher keine Gelegenheit dazu hatten, in den Genuss kommen, sich "Vier Wände Leineviertel" einmal anzuschauen.

Sind Sie neugierig geworden? Dann fragen Sie doch einfach mal beim Jungen Theater nach, ob das Stück wieder auf den Spielplan kommt! Paulus Paulerberg

Gemeinsam jeden Samstag aktiv im Freien bewegen – Der Kiessee *parkrun*

Allen, die aufmerksam am Ostufer des Kiessees vor dem Spielplatz-Schiff die Info-Tafel der GoeSF betrachten, ist der Göttinger *parkrun* ein Begriff. Und alle, die an einem der über 150 Samstage seit 2019 um 9 Uhr vor Ort waren, haben ihn bereits selbst aktiv erlebt, sei es laufend, walkend, im Spaziertempo oder als freiwillige Helfer im Zielbereich.

Dann versammelt sich eine wöchentlich neu zusammengesetzte Gruppe Freiwilliger, um die bunte Schar an Menschen, die ihr Wochenende gemeinsam aktiv starten wollen, auf zwei Runden um den Kiessee zu schicken. Das Ganze vor allem mit Spaß, Freude an körperlicher Aktivität im Freien und einer positiven Stimmung. Aber auch für ambitionierte Teilnehmende mit vermessener 5 km-Strecke, Zeitnahme und online abrufbaren Ranglisten und Statistiken. So treffen Trainingspartner aus Göttinger

Sportvereinen auf Studierende, Schulkinder mit ihren Eltern auf Walker mit Kinderbuggy oder Hunden und Ü50-Genussläufer auf *parkrun*-Besucher von den weltweit über 2.000 Standorten, darunter mehr als 50 weitere in Deutschland.

Am wichtigsten ist aber das Anfeuern aller Teilnehmenden von Jung bis Alt und vor allem der gegenseitige Austausch im Ziel bei mitgebrachten Getränken und auch schon einmal Kuchen oder Keksen. Durch regelmäßige Teilnahme entstehen neue Bekanntschaften und es ist durch eine Schlussbegleitung nach dem letz-



ten Teilnehmenden sichergestellt, dass alle im eigenen Tempo sicher ins Ziel gelangen. Besonders eingeladen sind auch alle Walker*innen und Teilnehmende im Spaziertempo, es gibt keine Zeitbegrenzung. Eine gute Gelegenheit für alle Göttinger, die lokale Gemeinschaft zu stärken und neue Kontakte zu knüpfen.

parkrun ist eine Wohltätigkeitsorganisation mit Sitz in London und der größte Organisator von kostenlosen, wöchentlichen Lauf-, Jogging- und Walking-Events weltweit. Mittlerweile sind über 8,3 Millionen Menschen bei parkrun registriert, und jede Woche nehmen rund 350.000 Menschen teil. parkruns werden wöchentlich in 22 Ländern der Welt organisiert.

Einmalige, kostenlose Registrierung und alle weiteren Informationen unter *parkrun.com.de/kiessee.*Jens Krippahl

Leinebrücke am Rosdorfer Kreisel

Im Frühjahr wurde die Brücke für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen über die Leine am Rosdorfer Kreisel gesperrt, weil der Holzboden an vielen Stellen schadhaft und eine gefahrlose Nutzung nicht mehr möglich war. Die Brücke wurde mit einem Zelt abgedeckt, einen Fortlauf der Sanierung kann man deshalb nicht beobachten.

Fußgänger*innen können den gegenüberliegenden Bürgersteig auf der Brücke benutzen, für Radfahrer*innen ist die bestehende Situation gefährlich, da sie die über die Leinebrücke führende Straße in beiden Fahrtrichtungen mit den Autos teilen müssen. Nach Auskunft der Stadtverwaltung sollten die Bauarbeiten im Herbst 2023 beendet werden. Probleme bei



der Materialbeschaffung führen laut einem GT-Artikel vom 5.8.2023 zu weiteren Verzögerungen der Bauaktivität. Voraussichtlich soll die Brücke noch bis April 2024 gesperrt bleiben. Es ist unbestritten, dass die Sanierung erforderlich ist, warum aber kann sie nicht zügiger voranschreiten, um mögliche Gefahren für alle Verkehrsteilnehmer zu verringern?

Irene Schierwater

Gendern oder nicht - das ist hier die Frage...

Die einen tun's, die anderen nicht. Die allgemeine Verunsicherung schleicht sich in unsere Sprache und ein jeder Schreibende, der sich durch den Dschungel der deutschen Orthographie kämpft, kommt in Gewissensnöte: 'LehrerInnen' mit großem Binnen-I, 'Politiker_innen' mit Unterstrich oder gar mit Doppelpunkt, wie in 'Mitarbeiter:innen', oder doch lieber 'Unternehmer*innen' mit Sternchen. Anything goes. Gendern ist modern und tut man es nicht, wird man schnell als konservativ beäugt oder spöttisch als Vorkriegsheld:in belächelt. Das ist nicht schön.

Aber einmal abgesehen von dem Wirrwarr an Zeichen und Formen, warum polarisiert Gendersprache die Gesellschaft?

Grammatisch ermöglicht es unsere Sprache, in Männer und Frauen zu unterscheiden, wenn wir an Personengruppen denken. Indem wir die Endung 'in' bzw. 'innen' anhängen, bekräftigen wir, dass Frauen gemeint sind, z.B. 'der Lehrer/die Lehrer**in**', 'die Lehrer/die Lehrer**innen**'.

Ist es also vor diesem Hintergrund in Ordnung, wenn wir nur von den 'Richtern', den 'Bürgern', den 'Politikern' etc. sprechen und die weibliche Hälfte der Gesellschaft nicht mitdenken? Eigentlich nicht, was zunächst ein Argument für Gendersprache ist.

In der Konsequenz müsste dann aber auch der Mann oder die Frau Geschlechtergerechtigkeit erfahren, wenn beide gemeint sind, er oder sie aber in der Einzahl steht. In der Realität geschieht dies auch und findet den sprachlichen Widerhall zumeist in Stellenanzeigen, was in der Anhäufung zu unfreiwilliger Komik führt:

"Wir brauchen eine*n, gut ausgebildete*n und flexible*n Fliesenleger*in (m/w/d), der/die auch Überstunden macht".

Dieses Fundstück aus einer Zeitung beweist, dass Texte nicht mehr lesbar sind und Sprache fundamental verunstaltet werden kann, wenn sie dem Genderzwang unterliegt. Die deutsche Grammatik ist kompliziert – das weiß jeder Lernende, der sich mit den vielen Wortendungen herumplagen muss. Da macht die Gendersprache das Lernen nicht gerade leichter.

Wirklich gerecht ist diese Lösung auch nicht, was sich darin offenbart, dass in einer zusätzlichen Klammer (m/w/d) extra darauf hingewiesen werden muss, dass auch nicht-binäre Menschen mitgemeint sind. Sie fallen anscheinend ungesehen durch die Genderlücke.

Sprache ist ein fließendes Geschehen, das in einem permanenten Entwicklungs- und Erneuerungsprozess steckt. Das merkt man besonders an den vielen englischen Wörtern, die in unsere Sprache Einzug gefunden haben und teilweise zu lustigen 'denglischen' Wortneuschöpfungen führen, z.B. *Handy, gegendert, downloaden*. Fügen sich neue Begriffe problemlos in die deutsche Sprache ein, finden sie Akzeptanz in der Bevölkerung. Verkomplizieren sie jedoch die Sprache und wirken krampfig – wie im Anzeigenbeispiel – wecken sie auch kräftigen Widerstand.

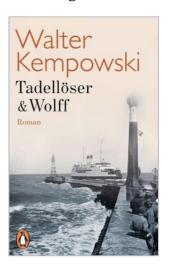
Wir alle wollen gute Menschen sein, niemanden ausschließen, alle mitmeinen und doch tun wir uns schwer mit der adäquaten Ausdrucksweise und geraten darüber in Streit. Die Mitglieder der staatlichen Rechtschreibkommission haben sich jedenfalls vorerst gegen die Aufnahme der Genderzeichen ins amtliche Regelwerk entschieden (Sitzung vom 14.7.2023). Jedoch ist nichts in Stein gemeißelt und man darf gespannt sein auf die weitere Entwicklung.

Elke Sudau

"Tadellöser & Wolff" von Walter Kempowski (1929-2007)

Die großen Literaturpreise hat er zu seinem Leidwesen nicht bekommen und das Image, das in der offiziellen Literaturkritik von ihm schon zu Lebzeiten entstanden ist, gleicht eher einem Zerrbild. Verlassen konnte er sich hingegen auf eine höchst beachtliche Fangemeinde: Walter Kempowskis Lesungen waren immer gut besucht – auch und gerade in Göttingen, wo er von 1957 bis 1960 studiert hatte. Bekannt wurde der oft als Eigenbrötler, Nörgler und Querdenker belächelte Autor mit dem 1971 veröffentlichten Roman "Tadellöser & Wolff", dem vier Jahre später der gleichnamige TV-Zweiteiler folgte.

Der Roman ist in der historischen Reihenfolge der dritte, die Zeit von 1938 bis 1945 umfassende Band seiner erst später so genannten "Deutschen Chronik", in der Kempowski aus der Alltagsperspektive heraus und nicht ohne Sinn für Komik die bewegende Geschichte seiner eigenen Familie vom Kaiserreich bis in die 60er-Jahre beschreibt. Und zwar in der für ihn charakteristischen Erzählweise: Darbietung des Stoffes in kleinen Blöcken, als kunstvolles Arrangement einzelner Episoden, Beobachtungen, Konversationen, zeittypischer Zitate und Redewendungen. Schon dies macht auch die erneute Lektüre zu einem Lesevergnügen.



Karl-Heinz Bsufka

Kempowski, Walter: Tadellöser & Wolff. Ein bürgerlicher Roman.

München 2016 (Penguin-Verlag).

Lesetipp: Wer die gesamte Chronik lesen möchte, beginne am besten mit dem Band "Aus großer Zeit".

Leineberg Einkaufszentrum

Allerstraße 31 · Göttingen



... nichts liegt näher!

Seit 1999 sind wir für Sie da!

mahkauf Leineberg Onal sehr nah!

Täglicher Lieferservice Jeden morgen frische Brötchen Vielseitiges Sortiment

Mo. - Fr. 8:00 - 18:30 Samstag 7:30 - 14:00

Telefon: 0551 - 770 45 62

